

# Werscheher Volksblatt.

157

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.  
Freies, unabhängiges Blatt des Demokratischen Bauern-Verband in Werschetz.

Wozugspreise:		Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.	Inseraten-Preis nach billigem Tarif.
Werschetz und Umgebung:	In- und Ausland:	Redaktion und Expedition:	Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachschlag gewährt.
ganztjährig Kronen 8	ganztjährig Kronen 10	Werschetz	Anzeigen werden bis Montag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten.
halbjährig 4	halbjährig 5	Edle der Stadtgartengasse und Weißstrückerstraße.	Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehme man Aufträge.
vierteljährig 2	vierteljährig 2 50		
Einzelne Nummern: Donnerstag 8 h, Sonntag 12 h.			

Nr. 50

Donnerstag den 27. Juni 1912

IX. Jahrgang.

## Ein Wort zur Zeit.

Gerade jetzt in der Ferienzeit der Schulen werden viele Eltern vor der wichtigen Frage stehen: Was soll aus meinem Sohn werden? Soll er noch weiter in die Schule besuchen und studieren, oder soll er irgend ein kaufmännisches oder gewerbliches Fach erlernen?

Der betreffende Sohn wird in den seltensten Fällen befragt, zu was er Lust hätte, da die lieben Eltern wohl meistens bestrebt sind aus ihren Kindern mehr zu machen — da dieselben scheinbar zu was Höherem geboren sind — als die Eltern es sind.

Infolgedessen lassen sie ihren Sohn — wenn es ihre Mittel irgend erlauben — studieren, von der angenehmen Hoffnung beseelt, während der Studienzeit wird es sich schon entscheiden, welchem Fach er sich widmen, welche Laufbahn er ergreifen wird. Er studiert also aufs Ungewisse hin und es wird nicht bedacht, daß das Studienfach schon sehr überfüllt ist und eine angenehme Stellung auf diesem Gebiete nur sehr selten und sehr schwer zu erreichen ist.

Während der Studienzeit schmiedet sich ein junger Mann dann kolossale Zukunftspläne und gedenkt mit Leichtigkeit eine hervorragende Persönlichkeit, wenn nicht am Ende gar Minister zu werden. Solches Bestreben ist zwar sehr lobenswerth, aber in den seltensten Fällen wird so etwas erreicht. Entweder gehen häufig den Eltern die Mittel dazu aus, oder der früher talentierte Schüler läßt auf einmal nach und er muß in eine sogenannte Presse gebracht werden, wo er nach vieler Mühe endlich die Maturitätsprüfung besteht und dann geht das Lernen erst recht noch einmal los, wenn er es nicht am Ende vorzieht, eine kleine Beamtenstelle anzunehmen, wo er kümmerlich sein Dasein fristen kann.

Was für ein schweres Geld hat dann die Eltern diese kleine Stellung gekostet? Mit dem kaufmännischen Fach ist es genau dasselbe, es ist auch schon überfüllt und sind die angenehmen, gut bezahlten Stellen sehr rar, wie Wasser in der Wüste.

Wir möchten nun hiemit den betreffenden Eltern und Vormünder ans Herz legen, ihre Söhne, resp. Schützlinge ein ehrliches Handwerk lernen zu lassen. Trotzdem ja dasselbe auch nicht mehr den sogenannten goldenen Boden hat, so findet man trotz Großbetrieb und Maschinen noch immer ein

ehrliches gutes Fortkommen und kann dabei doch (wie man's trieb so gehts), ein schönes Stück Geld verdienen.

Viele Eltern werden aber sagen: Ich bin Kaufmann, Beamter oder sonst etwas, da kann ich doch meinen Sohn nicht zum Handwerker machen, das wäre ja unter meiner Würde, das wäre ja eine Schande u. s. w.

O nein, das ist durchaus nicht der Fall. Wir haben junge Leute kennen gelernt, welche Söhne von Beamten, Ärzten, Lehrern, Kaufleuten zc. waren und trotzdem gut situierte Handwerker, brauchbare tüchtige Bürger geworden sind. Es werden beim Kleingewerbe und Handwerk auch talentierte junge Leute gebraucht und besonders die, die etwas theoretische Kenntnisse haben, bringen es am ehesten zu etwas.

Deshalb kann auch den Meistern wie den Lehrlingen die von beiden Seiten so sehr verpönte Sonntagschule, Wiederholungsschule und die Gewerbelehrlingschule nicht genug empfohlen werden. Die Lehrlinge mögen diese Schulen und besonders die gewerblichen Fachschulen, recht fleißig besuchen, Selbstunterricht betreiben, denn man kann nie genug lernen, alle Unarten, rüdes Benehmen bei Seite lassen und aus sich selbst etwas machen, denn theoretische Kenntnisse und Wohlfasslichkeit kommen dem Lehrling später (besonders auch im Auslande) sehr zu statten.

Dem Handwerker steht die ganze Welt offen und kann ein junger Mann wenn er eine Lehre gut absolviert hat, mit 18—20 Jahren schon sein ehrliches Fortkommen ohne jede elterliche Unterstützung finden und nach mehrjährigem fleißigen Arbeiten soviel ersparen, um sich unter bescheidenen Verhältnissen etablieren zu können, oder es bietet sich häufig Gelegenheit, in größeren Geschäften, Werkstätten und Fabriken eine hervorragende Stellung als Geschäfts- oder Werkführer, Atelierchef zc. zu bekleiden und dadurch ein angenehmes gutes Fortkommen zu finden.

Einem Handwerker bietet sich immer eber Gelegenheit, sein eigener Herr zu werden, wie einem kleinen Beamten, der manchmal 10 und mehr Vorgesetzten gehorchen muß bei einem sehr kärglichen monatlichen Gehalt.

Aus all dem Gesagten ist ersichtlich, daß der Handwerkerstand noch lange nicht der schlechteste, sondern der größten Beachtung würdig ist.

Deshalb dieses „Wort zur Zeit!“

## Rundschau.

### Das Rumpfparlament.

Berlec, 25. Juni.  
Im selben wurde gestern, nachdem die Opposition abermals wegen des starken Tropfenaufgebotes nicht hinein gelangen konnte, die letzte meritorische Sitzung vor den Sommerferien abgehalten.

Die Majorität, die sich der Opposition entledigte, hat sich, wie schon so oft erwähnt, als Gesetzfabrik etabliert und votiert nun lustig darauf los. Gestern wurden mehr Vorlagen in erster und zweiter Lesung angenommen, als das ganze Viertelstunden beisammen war. Von einer Beratung ist überhaupt keine Rede mehr, sondern nur von Enunziationen Tiba's. Daß bei so rascher Erledigung der Gesegentwürfe die Gründlichkeit leiden muß, was in der Folge vom steuerzahlenden Bürger und den Interessenten Jahre hindurch zu leisten ist, muß notwendigerweise Bedenken wecken. Denn was sich jetzt im Abgeordnetenhaus zuträgt, kann nicht die Zustimmung der objektiven Denkenden finden.

Die Kluft zwischen der Majorität und der verbündeten Opposition erweitert sich ständig und ebenso nimmt auch das Unbehagen des Landes trotz der von der Regierung selbst angekauften Vertrauensfundgebungen immer mehr zu. Eine je raschere Entfaltung dieser Regierung könnte die Gemüter noch beruhigen und die unnütze Aufregung verhindern, denn wenn auch Tiba sich das Sprichwort zu eigen machte, daß Gewalt vor Recht geht, so muß er dennoch zur Einsicht kommen, wenn er überhaupt noch ein wenig Verstand besitzt, daß dies Sprichwort nicht immer anwendbar sei, denn diesmal muß unbedingt Recht vor Gewalt siegen. Dies lasse er und sein Anhang sich gesagt sein.

Budapest, 25. Juni. Die Abgeordneten der Opposition begaben sich vor 10 Uhr zum Parlamentsgebäude, wo sie die Infanteriebataillone, Kavallerie und Polizei antraten, die den Eingang versperrten.

Die Sitzung wurde von Tiba um 10 eröffnet.

Und wie schon fabrikmäßig gewirtschaftet wird, so wurden nach einigen Minuten vier Gesegentwürfe in dritter Lesung, der Bericht des Immunitätsausschusses über die Auslieferung des Abgeordneten Julius Kovács, der Bericht des Wirtschaftsausschusses und eine von Em. Hagdin eingebrachte Vorlage angenommen.

Jilipp Darvai stellte, nachdem noch die Sitzung von 11 bis 1 Uhr währte, u. so viele Gesegentwürfe schon fabriziert wurden, den Antrag, das Haus möge sich bis zum 17. Sept. vertagen, da gegen Ende September die Delegationsitzungen in Budapest stattfinden werden. Aber, o Wunder der Welt, über diesen Antrag konnten sich die Rungos nicht einigen, fühlen sie sich doch jetzt unter Polizei- und Militärassistenten so wohl und sicher und die sollen sie bis September vermissen. Und da bis halb 2 Uhr keine Einigung erzielt werden konnte, wurde die Sitzung geschlossen.

## Vortrag

des Kammersekretärs Eugen Lendvai.  
(Fortsetzung.)

Der Handel war einer starren Gliederung von jeher feindlich entgegengetreten. Die Aufteilung des Gewerbes in einzelne Zweige war

eine Folge der Schwierigkeit der Erlangung der im Handel eine sehr untergeordnete Rolle spielenden technischen Fähigkeit, demgegenüber der Handel seinen vermittelnden Beruf ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der Waaren in generalisierendem Sinne erfüllte. Es darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß es viele kommerzielle Beschäftigungen gibt, denen der warenvermittelnde Charakter vollkommen fehlt, welche sich rein auf Bureauarbeiten erstrecken.

Der kommerzielle Befähigungsnachweis wäre demnach sehr schwer zu erbringen, denn die Forderung könnte nicht an den Beweis einer ins Fach schlagenden Praxis festhalten, der Ausweis allgemeiner Fachkenntnisse kann aber vom Standpunkte des Fachwissens nicht als Gradmesser dienen. Weiter Überzeugung nach ist der Befähigungsnachweis nicht geeignet das Niveau des Handels zu heben, denn er besitzt nicht die Fähigkeit die intensivere Aneignung kaufmännischer Kenntnisse zu sichern. Der Zwang würde sich nicht auf den Beweis der Fähigkeit, sondern nur auf die Praxis resp. Fachschulbildung erstrecken. Aus diesem Grunde würde er auf die im Kreise des Handels Beschäftigten ebensowenig eine ansehnliche Wirkung ausüben, wie die gewerbliche Qualifikation auf die Gehilfen und Lehrlinge. Das eine Ergebnis hätte der Befähigungsnachweis aber unstrittig, daß er vielen solchen Existenzen die Grundlage des Lebensunterhaltes nehmen würde, welche in der freien Welt des Handels ohne jedwede Qualifikation eine die Lebensbedingungen sichernde Beschäftigung finden.

Dieses Element braucht aber weder dem befähigten Kaufmann, noch dem öffentlichen Interesse Sorge machen, denn der qualifizierte Kaufmann findet die erste Konkurrenz nur in dem noch qualifizierteren, der Allgemeinheit wird aber durch eine kommerzielle Tätigkeit in keiner Weise Schaden zugefügt. Für das allgemeine Interesse ist es ganz gleichgültig ob ein qualifizierter, oder ob ein mit dem Befähigungsnachweis nicht versehener Kaufmann in seinem Dienste steht, denn die Allgemeinheit kümmert sich nur darum, ob der Kaufmann den durch sie gestellten ethischen Anforderungen Genüge leistet. Diese Beurteilung geschieht aber nicht auf Grund der praktischen, sondern auf Grund der moralischen Befähigung.

Der Befähigungsnachweis würde auch das Kapital berühren, dessen unbegrenztes Zuzugelkommen durch ihn eine Hemmung erlitt. Das große Kapital würde selbstverständlich die nachteiligen Folgen der Beschränkung nicht in dem Maße veripieren, wie das kleine Kapital, welches nicht im Stande ist, die fehlende Qualifikation durch gutbezahlte Fachkräfte zu ersetzen. Im allgemeinen und nicht hauptsächlich über unser Vaterland gesprochen, wo doch die Unternehmungslust eine rege Steigerung notwendig hat, darf das zur produktiven Erzeugung berufene Kapital unter Schwergewicht einseitiger Verfügungen gestellt werden? Erscheint es als vernünftig, den Kreis der Unternehmungen durch Entziehung des Kapitals zu schmälern? Entspricht die künstlerische Verminderung der Zahl der Arbeitsgelegenheiten den Prinzipien der Volkswirtschaft? Denn die Förderung der Qualifikation heißt mit anderen Worten: Entgegenetzen der nützlichen Aufgabe des Kapitals, Verneinung der produktiven Kraft, welche das zur Unternehmung bestimmte Kapital für die Allgemeinheit bedeutet.

Gegen die Befähigung haben wir im Vorhergesagten unter Anderem aus dem Grunde Stellung genommen, weil sie vielen kleinen Existenzen die Möglichkeit der Aufbringung der Lebensbedingungen rauben würde. In ausgedehnterem Maße weisen wir auf diese Behauptung bei der Besprechung der Folgen der Kapitaleinschränkung hin, welche die Existenzmöglichkeit noch breiterer Schichten nehmen würde.

Die Anhänger der Befähigung erwarten starke soziale Wirkungen von der Qualifikation und denken hauptsächlich an die Hebung des gesellschaftlichen Niveaus der Kaufleute. Die Beurteilung der speziellen Lage des Kaufmannes geschieht in unserem Vaterlande ganz unabhängig von der Qualifikation, welche übrigens erstens, weil sie nach Außen nicht formell zur Geltung kommt, zweitens aber, weil sie vom sozialen Standpunkte genommen zur Verleibung von Nutzen und Gewicht zu schwach ist, zur Ausübung der erhofften gesellschaftlichen Wirkung als nicht geeignet betrachtet werden muß. Den Nachmen dieser Ausführungen übersteigt die Ausführung sämtlicher Gründe, auf welche die Ansicht der ungarischen Gesellschaft über den Handels- und Gewerbestand zurückzuführen ist. (Schluß folgt.)

### Schlussnotierung der Budapester Börse vom 25. Juni, per 50 Kilogramm

Preise 5 D. höher, Oktober-Weizen Kr. 11.93, April-Weizen Kr. 12.21, Oktober-Roggen Kr. 9.74, Juli-Mais Kr. 8.96, August-Mais 9.02, Mai-Weizen Kr. —, Mai-Mais Kr. 7.67, Juli-Roggen Kr. —, Oktober-Haser Kr. 9.59.

## Chronik.

**Das Rekrutengesetz.** Der vom Honvédminister Hazai in der mittwochigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Gesetzesentwurf „über die Botzung der für das Jahr 1912 zu stellenden Rekruten“ enthält die folgenden Bestimmungen: Das zur Erhaltung der gemeinsamen Wehrmacht erforderliche und durch die Länder der heiligen ungarischen Krone für das Jahr 1912 zu stellende jährliche Rekrutenkontingent wird entsprechend dem zweiten Absätze des § 13 des mit diesem Gesetze gleichzeitig in Kraft tretenden Gesetzartikels über die Wehrkraft — unter Abänderung des Absatzes desselben auf Grund des Ergebnisses der zuletzt, das ist am 31. Dezember 1910 erfolgten Volkszählung — mit 57,997 Mann festgesetzt. Die Stellung des von dem für die gemeinsame Wehrmacht festgestellten Rekrutenstand durch die Länder der heiligen ungarischen Krone zu stellenden Rekrutenkontingents von 57,997 Mann, ferner des für die Honvéd festgestellten Rekrutenkontingents von 17,500 Mann, schließlich der Gesahreservisten wird für das Jahr 1912 votiert. Behufs Stellung dieser Rekruten und Gesahreservisten sind die in den Jahren 1891, 1890 1889 geborenen Stellungspflichtigen aufzurufen. Der Zeitpunkt der Hauptstellung wird für dieses Jahr ausnahmsweise im Verordnungswege festgestellt. Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Gesetzartikel über die Wehrkraft am Tage der Kundmachung in Kraft und wird mit dem Vollzug desselben der Honvédminister betraut.

**Die Tragödie eines Studenten.** Aus Szeged berichtet man: Der Schüler der VI. Gymnasialklasse Franz Palasi wurde am vorigen Dienstag in der Schule unwohl. Er klagte über Schmerzen im Fuß und legte sich zu Bett. Die Ärzte konstatierten, daß Palasi an der Nohkrankheit leide. Es wurde ermittelt, daß der Student die tödliche Krankheit von dem kranken Pferde seines Vaters bekommen hat. Daselbe wurde geteilt und in seinem Blute Bazillen nachgewiesen. Der junge Palasi wurde operiert, nichtsdestoweniger ist sein Zustand hoffnungslos.

**Freudige Stimmung** herrscht dies- und jenseits der Leitha in den Regierungskreisen. Was für Deil ist dieser Doppelmonarchie wiederfahren? Die Behrvorlagen sind — ungefehrlich zwar, aber das geniert die Ortschaften nicht — angenommen, bald dürften sie auch in Oesterreich Gesetz werden. Also Freude, weil der Bevölkerung Ungarns allein in den nächsten zehn Jahren um 1278 Millionen Kronen mehr als bisher für den Roich Militarismus abgezopft werden wird, Freude, weil uns eine neuerliche Schmälerung unseres Einkommens durch den Steuerfiskus bevorsteht. Aber nicht uns allen wird es schlechter gehen. Avancementbedürftige Offiziere, Deeresleistung 2c. sind hoffnungsfroh, gewisse Aktienbesitzer und die Effektenbörse kriegen jetzt schon den Segen der Wehrreform zu spüren — die Aktien der ungarischen Waffen- und Maschinenfabrik sind bereits um 18 Kr. im Kurs gestiegen. O ja, es haben sich doch hübsch paar tausend Leute über die Durchführung der Wehrreform zu freuen, und „nur“ etwa 45 Millionen Menschen in Ungarn und Oesterreich werden darunter zu ächzen haben. Wer kann also leugnen, daß die freudige Stimmung der Regierungskreise berechtigt ist?

**Ein Menschenleben für die Versicherungsprämie.** Aus Ungar. Gradisch kommt die Meldung, daß in dem Muehelnordprojek gegen den Grundbesitzer Ladislav Thoman ein Aufsehen erregender Zwischenfall sich ereignete. Thoman war auf 75 000 Kronen versichert und wurde angeklagt, daß er den Tischlergehilfen Schäler, der ihm ähnlich sah, ermordet, früher aber ihm seine Kleider anziehen ließ, damit Thoman als Loter gelten konnte. Die Versicherungssumme hatte seine Frau behoben. Nachträglich stellte sich heraus, daß eine Mykistifikation vorlag. Thoman hat sein Buegnen aufgegeben und legte unter Tränen ein reuiges Geständnis ab, den Tischlergehilfen erst erschossen und dann ihm das Gesicht mit einem Messer gestochen zu haben.

**Was einem Eisenbahner passieren kann.** Aus Szeged wird gemeldet: Sonntag Vormittags lehrte ein betrunkenen Eisenbahnunterbeamter in der Szeged-Kolauer Kirche ein. Er kniete sich nieder und schloß bald ein. Im Halbschlummer begann er zu schreien: „Einsteigen nach Gorgos, Kamaraserdä, Balics und Szabadka! Erstes linkes Behele!“ Die anwesenden Gläubigen meinten zuerst, daß der Betreffende wohlfinig sei. Als man bemerkte, daß er betrunken sei, nahm man ihn fest und führte ihn aus der Kirche.

**Vogelschlag in Serbien.** Aus Belgrad wird gemeldet: Ein starkes Hagelwetter vernichtete vollständig den Saatenstand in vielen Bezirken Westserbiens. Man befürchtet einen Nothstand.

**Die Macht der Finsternis.** Aus Nagyparad meldet man: Der hiesige Gerichtshof urtheilte gestern in einer Angelegenheit, die von der bellagenswerthen kulturellen Rückständigkeit mancher unserer Dörfer Zeugenschaft ablegt. In der Gemeinde Baradbeznye starb jüngst die Magd des Theodor Sziminas. Seit der Beerdigung spielten sich im Hause Sziminas' sonderbare Vorgänge ab. Die Thüren und Fenster des Stalles öffneten und schlossen sich von selbst. Der Bewohner bemächtigte sich große Angst. Ueberzeugt davon, daß die Seele der verstorbenen Magd umgehe, baten Theodor und Johann Sziminas und Simon Popa den Dorfnotar um die Erlaubnis, das Grab der Verstorbenen öffnen zu dürfen, um durch Schließung der Sargöffnung das Umgehen der Seele zu verhindern. Trotz des Verbotes des Notars gingen die Genannten als sich die spuchhaften Vorgänge im Hause Sziminas' wiederholten, bei Nacht in den Friedhof, öffneten das Grab, durchbohrten mit einer Stange die Leiche und vogelten dann den Sarg fest zu. Der Gerichtshof verurtheilte die Brüder Sziminas zu je fünf, Popa zu zwei Tagen Gefängnis.

## Sokales.

**Die Einschreibungen an der hies. Staats-Oberrealschule** finden am 1., 2. und 3. Juli und fortsetzungsweise am 1., 2. und 3. September l. J. statt. Zur Einschreibung sind mitzubringen das vom letzten Schuljahre lautende Zeugnis, Taufschein resp. Matriculations- und Impfungsnachweis. Einschreibgebühr Kr. 17.60, welche ohne Ausnahme Jeder zu zahlen hat. Die in die erste Klasse einzuschreibenden oder solche Schüler, die zum erstenmale in das Institut kommen, müssen unbedingt in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter erscheinen.

**Fahnenweihe.** Der Temeskutarer Freiwilligen-Feuerwehverein veranstaltet am 30. Juni 1912 seine Fahnenweihe mit folgendem Programm: Samstag, den 29. Juni: 1. Empfang der Gäste mit dem nachmittags halb 3 Uhr von Berseck, sowie um viertel 6 und halb 8 Uhr von Temesvár und Gatalja anlangenden Zügen am Nagyhederer Bahnhof. Einzug in die Gemeinde Temeskutas und Quartierung 2. Abends 9 Uhr: Unter Mitwirkung des Temeskutarer Gesangsvereines“ Serenade bei der Fahnenmutter Ihrer Hochwohlg. Frau Dr. Rudolf Bähr. Nachher Bekannschafteabend im Kleinischen Gasthause. Sonntag 30. Juni: 3. 4 Uhr Früh: Tagrevue. 4. Vormittag einviertel 8 Uhr: Empfang der von Berseck ankommenden Gäste am Nagyhederer Bahnhof. 5. Vormittag halb 9 Uhr: Empfang der Fahnenmutter Ihrer Hochwohlg. Frau Dr. Rudolf Bähr und Einzug in die Kirche. 6. Vormittag 9 Uhr: Hochamt und Weihe der Fahne durch Hochw. Herrn Pfarrer A. Dorahil. 7. Vormittag 10 Uhr: Vagelschlag. 8. Nachmittag 1 Uhr: Festbankett im Rosenberger'schen Gasthause. Couvert á 3 Kronen. 9. Nachmittag 4 Uhr: Vollesfest am Marktplatz. 10. Abends 8 Uhr: Konzert und Tanzunterhaltung im Tek'schen Gasthause. Entrée 1 Krone. — Zur gest. Beachtung! Fremde Gäste werden ersucht, die Zeit ihrer Ankunft sowie Theilnahme am Bankette längstens bis 24. Juni bei Herrn Feuerwehkommandanten Stefan Braun anmel-den zu wollen.

**Der Verschönerungsverein** beginnt am letzten Sonntag im Gasthaus „Hungaria“ sein 10-jähriges Jubiläum, welches ziemlich gut besucht war und einen anmuthigen Verlauf nahm. Eröffnet wurde das Fest durch den Vereinspräsidenten Herrn Philipp Jakoby mit einer Festrede, in welcher er die Wichtigkeit der kulturellen Aufgabe des Vereines erklärte, über das Wirken

desselben Rechenhaft ablegte und zum Beitritt anspunkte. Sodann hielt Herr Prof. Dr. Julius Geisler einen lehrreichen, interessanten Vortrag über das Leben und Wirken Goethe's, während Herr Prof. Sigmund György einige Gedichte von Goethe wirkungsvoll vortrug, wie auch Fel. Paula Csinska ein Gelegenheitsgedicht deklamirte. Sodann folgte ein Tanzkränzchen, das bis lange nach Mitternacht andauerte. — In Anbetracht des nützlichen kulturellen Zweckes, wäre ein je zahlreicherer Beitritt zum Leseverein sehr erwünscht.

Der Verein der ehemaligen Schulgenossen der Werscheyer Staatsoberrealschule hält am Sonntag den 30. d. M. vormittags 11 Uhr in der Oberrealschule seine ordentliche Generalversammlung ab, wozu die p. t. Mitglieder hiemit eingeladen werden. Der Generalversammlung geht um 10 Uhr eine Ausschussführung voran.

Ein Ehezugdieb. Der beim Hotelier Ludwig Bürg in Károlyfalva bedienstete gewesene Hausknecht Ilije Vladislavlevits verließ plötzlich seinen Dienst ohne Kündigung und da er es sehr eilig zu haben schien, um den Zug nicht zu verpassen, hatte er in aller „Vergessenheit“ mehrere Köpfe und andere Ehezugstücke so unter der Hand „mitgehen“ lassen. Natürlich hatte aber der vergessliche Ilije auch darauf vergessen, daß es nicht gut ist, die Rechnung ohne den Wirth zu machen, denn Herr Bürg ist ein Wirth, der rechnen kann und kündigte die Ankunft seines „vergesslichen Ehezugfreundes“ in Werschey der hies. Polizei telefonisch an, wo er auch bei Ankunft des Zuges vom Polizeiführer Bojnov herzlich begrüßt, in Empfang genommen und aus seiner Vergessenheit ausgerüttelt wurde, indem er ihn — ein vorbestraftes Individuum — in's „Kühle“ setzte.

Ein diebischer Schneidergeselle. Der nach Serbien zuständige Schneidergeselle Branko Spasics wohnte als Alstermieter bei der hies. Inassin Milica Stojkov. Am letzten Samstag morgens, als seine Quartierfrau bereits in die Arbeit gegangen war, wurde Spasics von Heimweh befallen und da er sich von der Stojkov nicht persönlich verabschieden konnte, derselben jedoch unverzüglich bleiben wollte, erbrach er deren Kasten, aus dem er 12 Kr. Baargeld sich anektirte und das bekannte Lied „So leb' denn wohl du stilles Haus“ singend, zog der Schneider ruhig aus, ohne bisher erwischt zu werden.

Ein guter Fang ist unserer Polizei wieder gelungen. Am Donnerstag um 5 Uhr nachmittags kam die Gattin des hies. Inassen Johann Kölczer eben zu ihrer Behandlung, als ein Rumäne aus deren Fenster auf die Gasse sprang. Bei sofortiger Durchsuchung der Wohnung entdeckte die Frau, daß der Eindringling aus ihrem Kasten 12 Kr. und 6 Taschentücher gestohlen hatte, mit denen er sich aus dem Staube machte. Ueber erfolgte Anzeige nahmen der Polizeibeamte Zván, Führer Schäffer u. Diurnist Jordán in Zivilkleidung die Verfolgung des Einbrechers auf und gelang es ihnen denselben Abends 9 Uhr in der Urbanigasse festzunehmen. Es ist dies der bereits vorbestraute St. Gózan aus Mefits, bei dem die 12 Kr. und Taschentücher gefunden wurden und da er ein Geständniß ablegte, wurde er der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Arbeit verflucht das Leben nicht, so dachten sich die beiden Serbier Milan Novakovic u. Beljo Popovic und da stätteten sie dem hies. Kaufmann Gyubomir Stefanovits, einen unangemeldeten Besuch ab und entwendeten demselben 1 Kilo Bonbons, der ihnen aber noch „bitter“ werden dürfte.

Die Schutzstelle gegen die Tuberkuloie ersucht hiemit alle Diejenigen, welche im laufenden Monate für die schutzbefohlenen Familien oder für die Schutzstelle selbst etwas geliefert oder geleistet haben, den für die sozialhygienischen Unterstufungen und dergleichen angewiesenen Betrag am 29. dieses Monats an der Stadtkassa zu beheben.

Achtung Schweinebesitzer! Seitens der kompetenten Behörde ergeht an sämtliche Schweinebesitzer die Aufforderung, ihre Schweinefälle bis zum 5. Juli l. J. zu desinfizieren (weißigen), in welchem Falle dann die wegen Schweine-Seuche über die Werschey verhängte Sperre aufgehoben wird. Wenn aber diese Anordnung nicht befolgt wird, so wird die Sperre auch weiterhin aufrechterhalten.

### Stelle

sucht unter bescheidenen Ansprüchen verheiratheter junger Mann mit 12-jähriger Praxis in allen Kanzlei-Arbeiten. — Derselbe ist der ungarischen, deutschen und romanischen Sprache in Wort und Schrift, der serbischen Sprache aber in Wort mächtig.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

COMPAGNIE GENERALE TRANSATLANTIQUE

Französische Linie

Regelmässige direkte Schnelldampferlinie

**HAVRE-NEWYORK**

und

**Kanada**

Via Basel (Schweiz) Paris.

Bureau: Budapest, VII., Baross Platz 15.

Hilfe

bei Blutstockungen etc. durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel unter Garantie des Erfolges. Rat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll, sofort an Hohenstein, Berlin-Halensee 6. Rückporto erbeten.

Eisenbahn-Fahrordnung (Station Werschey): Gültig vom 1. Mai 1912.

Ankunft von Fehertemplom			
4.38 Früh	10.06 Vorm.	1.38 Nachm.	5.46 Abende
Abfahrt nach Temesvár			
4.46 Früh	10.16 Vorm.	1.53 Nachm.	6.10 Abende
Ankunft von Temesvár			
8.08 Früh	1.23 Mittag	4.35 Nachm.	10.39 Abende
Abfahrt nach Fehertemplom			
8.39 Früh	1.38 Mittag	5.47 Nachm.	10.50 Abende
Ankunft von Gattaja			
7.50 Früh	5.44 Nachm.	8.16 Abende	
Abfahrt nach Gattaja			
3.15 Früh	8.22 Vorm.	1.05 Nachm.	
Ankunft von Beckerec			
	10.39 Vorm.	9.49 Abende	
Außerdem jeden Sonn- und Donnerstag um 8.03 Vorm.			
Abfahrt nach Beckerec			
5.06 Früh		1.45 Nachm.	
Ankunft von Rubin			
7.55 Früh		5.23 Nachm.	
Abfahrt nach Rubin			
4.50 Früh		6.10 Abende	
Ankunft von Pancsova			
7.55 Früh	9.50 Vorm.	5.23 Abende	
Abfahrt nach Pancsova			
5.18 Früh	8.50 Vorm.	6.10 Nachm.	

Die Buchdruckerei

**J. Seemayer & Cons.**

Geschäftsleiter: JOHANN KUDITEK

Verseez Ecke Stadtgartengasse und Weisskirchnerstrasse :-:

empfehl ich zur Anfertigung aller in unser Fach einschlagenden

**DRUCKARBEITEN**

in modernster Ausführung und zu den möglichst billigsten Preisen.

!! Redaktion und Administration des „Werschetzer Volksblatt“ !!

**Guter Rat ist billig!**

Kaufen Sie gute Waschmittel und diese sind billig im Gebrauch, denn sie sind ausgiebig und schonen die Wäsche. Achten Sie, bitte, beim Einkaufe von Seife auf den Namen „SCHICHT“ und den Hirsch: Diese Marken schützen Ihre Wäsche vor Beschädigung durch minderwertige Waschmittel. Diese Marken bieten Gewähr für vollkommene Reinheit!

Das ideale Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche ist: WASCHEXTRAKT „FRAUENLOB“!



**Schlechter Rat ist teuer!**

Folgen Sie nicht dem schlechten Rat „BILLIGE“ Waschmittel, die äusserlich der SCHICHTSEIFE sehr ähneln, als eben so gut zu kaufen. Diese billigen Waschmittel sind die teuersten; vor ihrer Verwendung wird dringend gewarnt, denn meist sind sie unrein, greifen Wäsche und Hände mehr an als den Schmutz und geben der Wäsche einen ordinären Geruch!

Das ideale Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche ist: WASCHEXTRAKT „FRAUENLOB“!



# Offeriere



vorzügliche Mehle, Kleie, Wickenschrot,  
Blaustein Raffia, Gummi und alle  
Spezereiartikel zu bekannten  
billigen Preisen.

\*\*\*\*\*  
\* **Telefon 86** \*  
\*\*\*\*\*

Hochachtungsvoll

## Wladan Bogdanovits

Franz Josefs-Platz Nr. 5.

### Das neue Haus

in der Kacsargasse Nr. 3359 ist aus freier Hand zu verkaufen.

— Näheres zu erfragen im Hause selbst. —

### Weltberühmtes Fabrikat!

Chicagoer

## Getreide-Mähmaschine

Mac Cormick

Preis einer 5 Fuss Kronen 1150.—

Preis einer 6 Fuss Kronen 1200.—

samt einer wasserdichten Plache und Schleifapparat montirt und in Betrieb gesetzt.

Zahlbar innerhalb 3 Jahre in jährl. Raten. Manillabindfaden u. Maschinenbestandteile stets am Lager.

Nähere Auskunft, eventuelle Aufträge übernimmt

Heinrich Fürst

Residenzgasse Nr. 4. Vertreter für Versecz.

### Oekonomen!

Ueberzeugt Euch von der tadellosen, vortheilhaftesten Funktion meiner Peronospora-Spritze

## „Patent Urban“.

Dieselbe wird Jedermann leihweise zur Probe überlassen.

Franz Urban

Krummgoße 3.

Unterstützet die heimische Industrie!

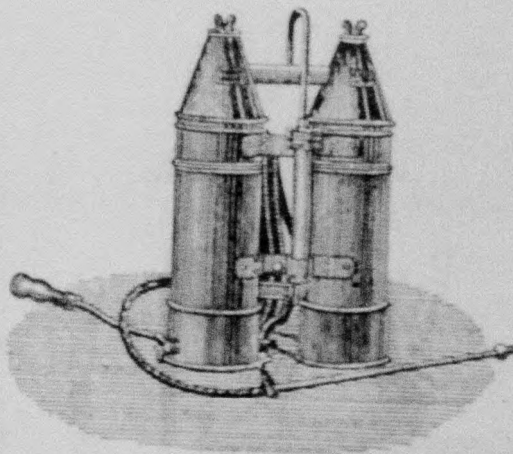
Die beste Peronospora-Spritze der Gegenwart ist die

## PATENT-„URBAN“

ohne Gummiplatte u. ohne Windkessel.

In Ungarn, Oesterreich, Italien, Frankreich und Deutschland patentiert.

Für jede Peronospora-Spritze Patent-„Urban“ wird vollste Garantie geleistet, und ist auf 4½ Atmosphären Druck ausprobiert. \* \* \* \* \*



Eventuelle Reparaturen werden kostenlos hergestellt.

Preis Kr. 40.—

Alleinverkauf bei der Firma

### G. FLORIAN & COMP.

VERSECZ.

Telefon 78.

Das fortwährende Pumpen besetzt!

Solid und dauerhaft gearbeitet!

Unterstützet die heimische Industrie!